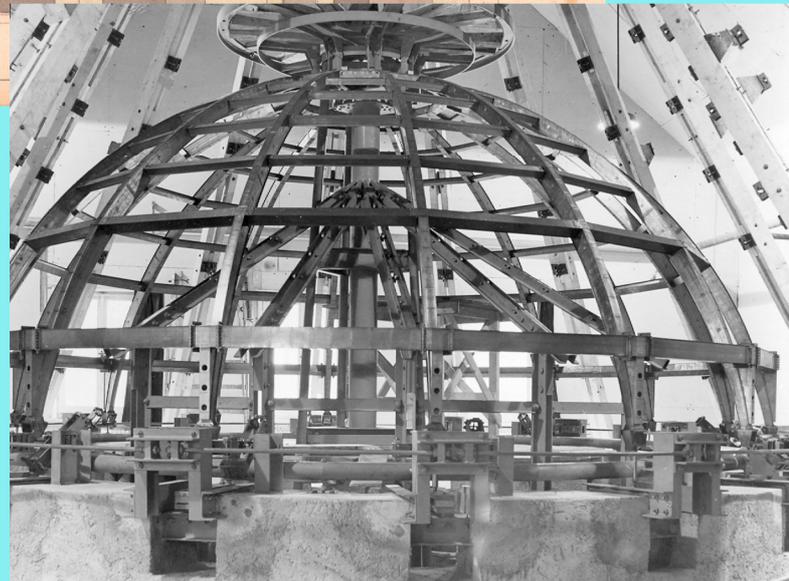


Universität Stuttgart  
Universitätsarchiv



ENTWURF ZU EINEM WOHNGEBÄUDE

LAENGENSCHNITT



Arbeitsbericht 2007 bis 2008

# Das Universitätsarchiv Stuttgart 2007 und 2008

*Internet und Online-Datenbanken haben im letzten Jahrzehnt die historische Forschung verändert. Sie eröffnen neue Wege für die Quellenrecherche. Für eine wissenschaftliche Arbeit werden in der Regel heute mehr Archive konsultiert als noch vor zehn Jahren. Das Universitätsarchiv trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem gerade auch die Recherchemöglichkeiten via Internet ausgebaut wurden (s. S. 15).*

Für uns war es erfreulich zu beobachten, dass in den beiden vergangenen Jahren die Online-Beständeübersicht und die Online-Findbücher von den Archivnutzern gut angenommen und ausführlich genutzt wurden.

Auch die Erschließung unserer Archivalien hat sich längst auf die neuen Recherchemöglichkeiten des Internet eingestellt. Für das 2008 begonnene, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt der Erschließung der Unterlagen des Otto-Graf-Instituts (s. S. 12f.), werden Indices zu Personen, Institutionen und Fachtermini erstellt, die für die Forschung wichtige Werkzeuge sein werden, um Informationen zu den verschiedensten historischen Fragestellungen aus diesem Archivbestand zu gewinnen.

Nicht nur als Dienstleistung für die Forschung, sondern auch direkt für die Universitätsgeschichte konnten Beiträge geleistet werden (s. auch auf S. 16 Publikationen): Im Berichtszeitraum realisierte das Universitätsarchiv mit Hilfe der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. ein weiteres Projekt: Bedeutende historische Stuttgarter Alumni werden im Internet vorgestellt (s. S. 14).

Der vorliegende Bericht soll aber nicht nur die in den Jahren 2007 und 2008 geleisteten Arbeiten vorstellen, sondern auch allen Stellen der Universität, die eine Übergabe ihrer nicht mehr benötigten Unterlagen an das Universitätsarchiv planen, zur Information dienen und darüber hinaus allen Interessierten über die Aufgaben und Zielsetzungen des Universitätsarchivs Auskunft geben.

N. Becker

*Abbildung auf der Titelseite:*

*Studienarbeit von 1880 aus dem Nachlass des Architekturstudenten Anton Eisenring (s. S. 10).*

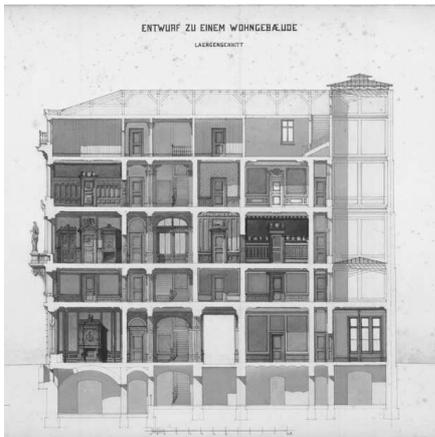
*Für die monumentale Kuppel des geplanten aber nicht realisierten Münchener Hauptbahnhofs stellte die Materialprüfungsanstalt Stuttgart 1940 ein Statikmodell her und führte Messungen daran durch.*

*Für dieses Projekt, das bisher im Wesentlichen nur aus der Memoirenliteratur bekannt war, liegen nun die Akten vor (s. S. 13).*



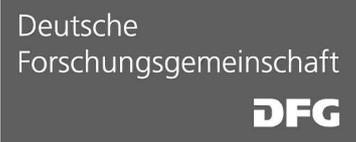
# Inhalt

- 3 Das Universitätsarchiv Stuttgart 2007 und 2008
- 6 Aufgaben und Arbeitsziele
- 7 Einrichtung und Ausstattung
- 7 Dokumentation (Ausschnitt- und Schriftenarchiv)

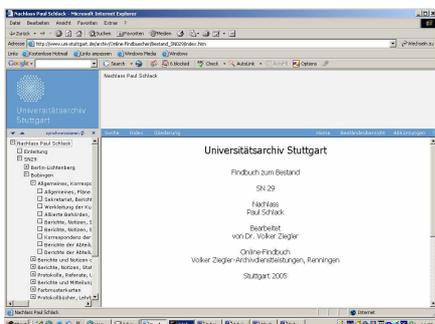


- 8 Übernahme und Erschließung von Unterlagen
- 9 Benutzung und Bestandserhaltung
- 10 Beispiele für neue Bestände

12 DFG-Projekt Erschließung der Überlieferung des Otto-Graf-Instituts



14 Projekt historische Stuttgarter Alumni im Internet



- 15 Online-Angebote  
[www.uni-stuttgart.de/archiv](http://www.uni-stuttgart.de/archiv)
- 16 Publikationen
- 16 Pressespiegel

# Aufgaben und Arbeitsziele



Das Universitätsarchiv Stuttgart ist ein öffentliches Archiv, das auf der rechtlichen Grundlage des Landesarchivgesetzes Baden-Württemberg arbeitet. Es stellt für die Technik- und für die Wissenschaftsgeschichte, aber auch für alle anderen historischen Disziplinen Unterlagen und Informationen aus dem Bereich der Universität Stuttgart bereit und beantwortet diesbezügliche Anfragen.

Die Aufgaben des Universitätsarchivs bestehen daher in der Verwahrung, Erhaltung und Erschließung aller Unterlagen mit bleibendem rechtlichen oder historischen Wert, die es von den verschiedenen Stellen der Universität (Organe, Fakultäten, Institute, Einrichtungen, Prüfungsausschüsse, Zentrale Verwaltung) übernimmt. Das Universitätsarchiv macht das so gesammelte Archivgut im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften benutzbar.

Archivgut sind Unterlagen, die zur Erfüllung der Aufgaben bei der abgehenden Stelle nicht mehr benötigt werden, wie Akten, Schriftstücke, Geschäftsbücher, Protokolle, Matrikeln, Karteien, Listen, Karten, Pläne, Risse, Zeichnungen, Bilder, Film- und Tonträger jeder Art sowie sonstige Informations- und Datenträger mit maschinenlesbar gespeicherten Informationen oder Programme. Das Universitätsarchiv übernimmt zur Dokumentation der Geschichte der Universität auch Unterlagen von an-

deren Stellen und Privatpersonen, also Sammlungen oder Nachlässe. Außerdem erfasst und verwahrt es Gegenstände wie Modelle und Geräte, die für die Universitätsgeschichte von Bedeutung sind.

Als öffentliches Archiv dient das Universitätsarchiv der Forschung, der Lehre und dem Studium an der Universität, ihrer Selbstverwaltung sowie darüber hinaus der sonstigen wissenschaftlichen Arbeit und sachlichen Information. Es wirkt an der Erforschung und Vermittlung der Universitätsgeschichte mit.



# Einrichtung und Ausstattung

Im Universitätsarchiv, das der Universitätsbibliothek angegliedert ist, waren im Berichtszeitraum außer dem Leiter eine Mitarbeiterin halbtags und eine weitere Mitarbeiterin im Umfang von zehn Wochenstunden tätig. Zudem arbeiteten zwei studentische Hilfskräfte mit kleinen Zeitkontingenten vor allem im Bereich der Ordnung und Verzeichnung von Archivalien.

Außer den von der Universität zur Verfügung gestellten Sachmitteln für Erschließungsprojekte und archivierte Verpackungsmaterialien wur-

den Drittmittel im Bereich Hilfskräfte und Sachmittel vom Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg gewährt (s. S. 9).

Anfang 2008 bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf Antrag des Universitätsarchivs für die Erschließung der Überlieferung des Otto-Graf-Instituts für die Dauer von 30 Monaten eine 67%-Stelle für einen wissenschaftliche(n) Mitarbeiter/Mitarbeiterin sowie Hilfskraft- und Sachmittel (s. S. 12f.).



## Dokumentation (Ausschnitt- und Schriftenarchiv)

Seit 1950 wird an der Universitätsbibliothek eine Sammlung von Presseartikeln und Druckschriften zu Ereignissen, Personen und Einrichtungen der Universität Stuttgart geführt. Diese Dokumentation ist neben den Archivalien ein unverzichtbares Arbeitsmittel zur Beantwortung von Anfragen zu Themen der Universitätsgeschichte.

Seit Einführung des elektronischen Pressespiegels im September 2006 in der Zentralen Verwaltung werden hieraus ausgewählte Presseartikel nun im Universitätsarchiv auch als elektronische Dateien im Pdf-Format archiviert.

Zurzeit sind die Artikel bis Oktober 2007 erfasst.



# Übernahme und Erschließung von Unterlagen

Das Universitätsarchiv erhielt Unterlagen und Akten aus den folgenden Stellen und Fakultäten:

Abgebende Stellen	Anzahl der Aktenablieferungen					
	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Zentrale Verwaltung	5	5	5	9	7	2
Fakultäten/Dekanate	7	4	2	9	9	12
Institute	28	13	15	24	37	19
Zentrale Einrichtungen	2	1	-	2	4	1
Sonderforschungsbereiche	-	-	-	1	2	-
Studentische Gruppen	1	1	-	2	2	2
Nachlässe/Sammlungen	13	17	9	5	5	6
<b>Summe</b>	56	41	31	52	66	42

Die Nachlässe und Sammlungen stammen aus Privatbesitz. Sie wurden als Geschenk in das Universitätsarchiv aufgenommen.

Das Universitätsarchiv hat die Umzüge, die 2007 aufgrund der Sanierung des Kollegengebäudes II stattfanden, zum Anlass genommen, alle Institute und Einrichtungen im K II zu besuchen und die archivwürdigen Unterlagen in das Universitätsarchiv zu übernehmen. So kamen allein 2007 aus insgesamt 66 Stellen Akten in das Universitätsarchiv.

Im Berichtszeitraum wurden die Unterlagen von 54 Beständen bearbeitet, d. h. in der Datenbank erfasst (verzeichnet) und archivisch verpackt.

# Benutzung

Im Jahr 2007 verzeichnete das Universitätsarchiv 155 Benutzungen (Besucher und Anfragen), 180 im Jahr 2008, aufgeteilt auf Forschungsgegenstände:

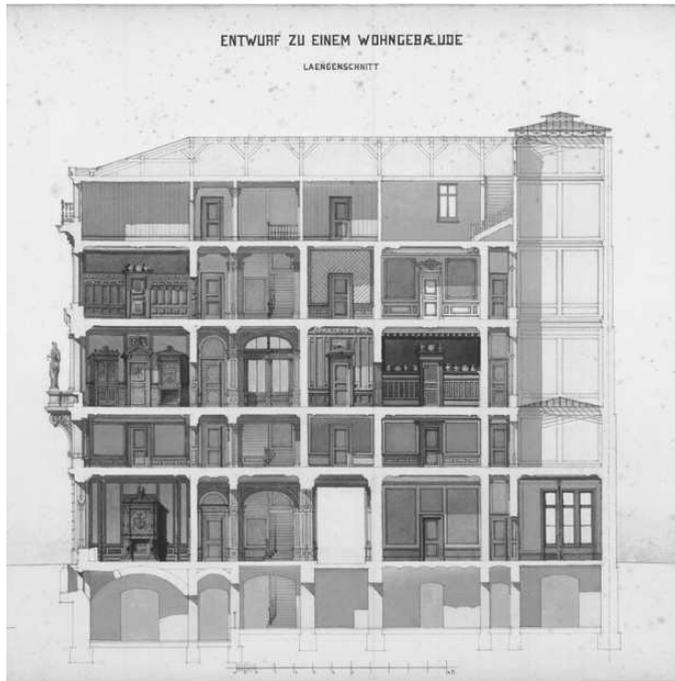
Forschungsgegenstand	Besucher und Anfragen					
	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Persönlichkeiten / Professoren der Universität	100	61	47	50	48	57
Studierende	22	21	24	30	33	32
Instituts- und Institutionengeschichte	26	33	20	25	17	23
Geschichte wiss. Disziplinen	13	19	9	11	6	18
Rechtserhebliche Nachweise und Verwaltung	9	14	14	25	36	33
anderes	4	7	16	10	15	17
<b>Summe</b>	<b>174</b>	<b>155</b>	<b>130</b>	<b>151</b>	<b>155</b>	<b>180</b>

# Bestandserhaltung

Das Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg, koordiniert durch das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut, ermöglicht es, wichtige und in ihrem Bestand gefährdete Archivalien zu restaurieren oder zu verfilmen, um die Originale dauerhaft zu erhalten und vor möglichen Schäden bei der Benutzung zu schützen. In den Jahren 2007 und 2008 erhielt das Universitätsarchiv aus dem Landesrestaurierungsprogramm jeweils 3.000,- € sowie im Jahr 2007 Jurismappen im Wert von 250,- €, womit umfangreiche Verpackungsmaßnahmen zur archivfachlichen Lagerung von Archivalien durchgeführt werden konnten. Ein besonderes Anliegen war es, durch eine archivgerechte Lagerung und Verpackung der 99 ältesten und stark beschädigten Briefausgangsbücher der Materialprüfungsanstalt, die seit 1883, geführt wurden und sich heute im Universitätsarchiv befinden, die Voraussetzung für deren Erhaltung zu schaffen.



# Beispiele für neue Bestände



*Studienarbeit Anton Eisenrings (1858 – 1905)  
aus dem Jahr 1880.*



*Treppenhaus der Mensa in der Holzgarten-  
straße 1956. Architekten Tiedje, Kresse,  
Schmalor, Volz.*

## Zwei Sammlungen zur Stuttgarter Architekturlehre

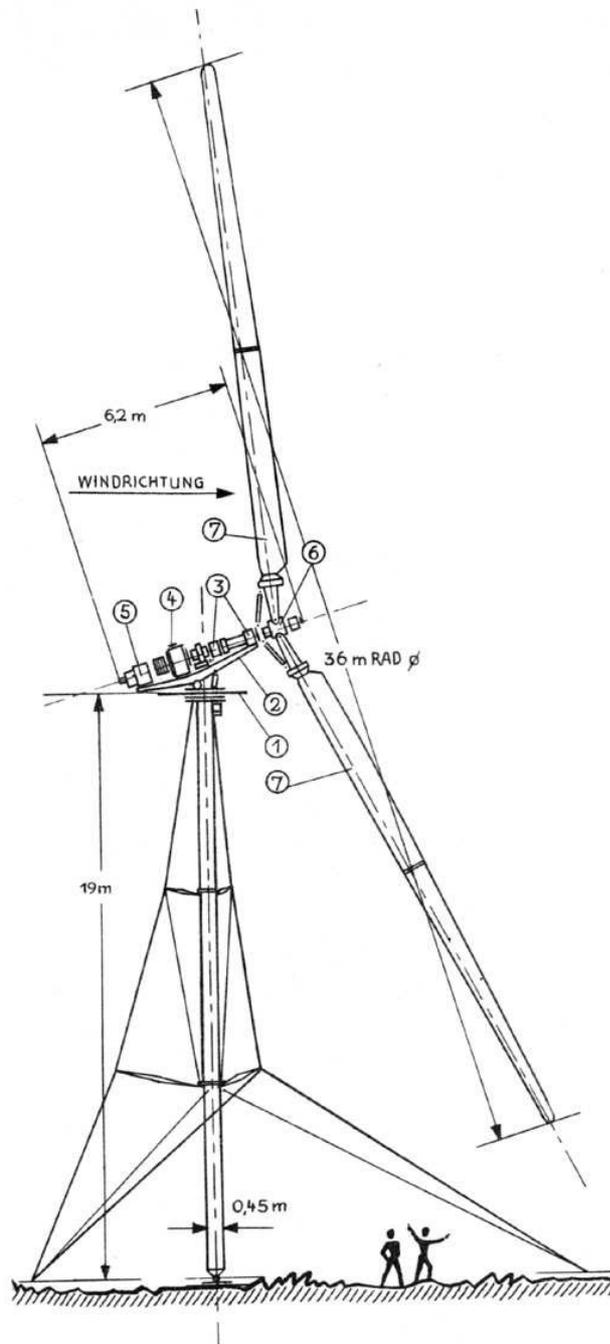
Ein Zeitraum von 76 Jahren liegt zwischen diesen Innenräumen, die von Stuttgarter Architekten entworfen wurden. Das erste Bild zeigt eine Studienarbeit Anton Eisenrings (1858 – 1905) aus dem Jahr 1880. Er arbeitete nach seinem Studium als Architekt in Basel. Das zweite wurde 1956 im Treppenaufgang der Mensa in der Stadtmitte aufgenommen, ein Gebäude des Stuttgarter Architekturprofessors Wilhelm Tiedje und seiner Assistenten Ludwig Hilmar Kresse, Rolf Schmalor und Volz. Die Mensa wurde in diesem Jahr in Betrieb genommen; im kaum veränderten Treppenhaus steht heute in den Stoßzeiten die Warteschlange vor der Essensausgabe. Den Nachlass Eisenrings und die Fotosammlung zur Mensa konnte das Universitätsarchiv im Sommer 2008 übernehmen. Beide Bestände sind gute Quellen für die Entwicklung der Architekturlehre in Stuttgart.

## Studiengesellschaft Windkraft e.V.

„Eine Wirtschaftlichkeit von Windenergieanlagen ist jedoch für deutsche Verhältnisse nicht vorhanden, auch nicht bei einer Fertigung in großen Stückzahlen.“ So hieß es noch 1965 in einem Resümee aus der Sicht der Energiewirtschaft, als die Studiengesellschaft Windenergie e.V. (StGW) aufgelöst wurde. Mit deren Akten kam im Februar 2008 eine

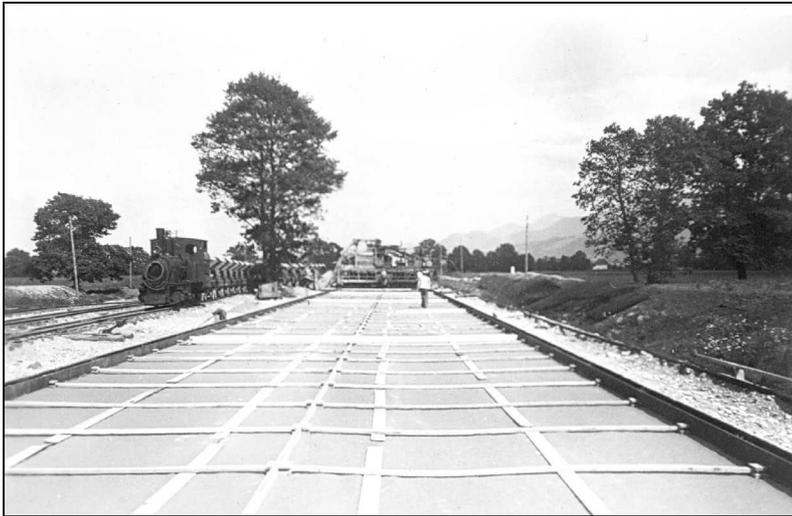
außerordentliche Quelle der Technikgeschichte in das Universitätsarchiv: Die Studiengesellschaft war 1949 auf Initiative des Landesgewerbeamts Stuttgart unter Beteiligung von Elektrizitätswerken und der Elektro- und Maschinenbauindustrie gegründet worden mit dem Ziel, Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Windenergienutzung zu finanzieren. Der Aktenbestand ist mit den zahlreichen Forschungsberichten nicht nur eine hervorragende Quelle für den Stand und die Innovationen der Windkraftanlagen dieser Zeit, sondern auch ein Zeugnis für die Wechselwirkungen zwischen technischem Fortschritt, unternehmerischen Zielen, staatlicher Wissenschaftsförderung und politischen Weichenstellungen, denen technische Entwicklungen unterworfen sind. Das vernichtende Urteil von 1965 ist längst überholt, denn heute werden über 7% des Stroms in Deutschland aus Windkraftanlagen gewonnen.

Diese funktionieren jedoch nur auf Grundlage der Erfahrungen und Entwicklungen, die einst durch die Studiengesellschaft Windenergie gefördert wurden. Zu nennen ist hier besonders die Entwicklung und erstmalige Verwendung von Verbundwerkstoffen für die Flügel. Diese hatte Ulrich Hütter (1910 – 1990), später Professor für Flugzeugbau an der Universität Stuttgart, an der durch die Studiengesellschaft Windkraft finanzierten StGW 34 erprobt – am Urmodell aller modernen Windenergieanlagen.



Projekt zu einer 100kw-Windenergieanlage der Studiengesellschaft Windkraft e.V., der 1957 fertiggestellten StGW 34.

# DFG-Projekt Erschließung der Überlieferung des Otto-Graf-Instituts



*Für den Bau der Reichsautobahnen hatte die Materialprüfungsanstalt der TH Stuttgart eine ganz zentrale Bedeutung. Die Bauingenieure um Prof. Otto Graf entwickelten nicht nur die Straßenbeläge aus Beton, sondern überwachten auch deutschlandweit Ausschreibungen, Zementherstellung und Bauausführungen, analysierten Baumängel und prüften zahlreiche bautechnische Verfahren. Das Bild zeigt die Trasse der Autobahn 8 bei Rosenheim im Jahr 1935 vor dem Aufbringen der Betonfahrbahn.  
Quelle: Universitätsarchiv Stuttgart 33/4/95.*



*Große Fertigungsmaschine für Betonbeläge auf der Trasse der A 5 bei Mannheim im Jahr 1935.  
Quelle: Universitätsarchiv Stuttgart 33/4/91.*

Im Jahr 2008 bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft einen Förderantrag des Universitätsarchivs zur Erschließung der Überlieferung des Otto-Graf-Instituts (heute Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart). Die DFG fördert im Programm LIS (Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme) von Juni 2008 bis November 2010 die Erschließung des fast 270 Regalmeter umfassenden Archivbestands durch eine 67%-Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter, Sach- und Hilfskraftmittel.

Die Forschungs- und Materialprüfungsanstalt für das Bauwesen war mit 119 Mitarbeitern im Jahr 1944 eines der großen wissenschaftlichen Institute für die Werkstoffprüfung des Bauwesens in Deutschland. Sie war bei der Werkstoffauswahl und Werkstoffprüfung in den NS-Großprojekten wie Reichsautobahnbau und bei der Normung im Bauwesen federführend und hatte seit Mitte der 1930er Jahre bis in die Nachkriegszeit eine zentrale Bedeutung für die Bildung von Personennetzwerken zwischen staatlichen Stellen, Wissenschaft und Bauindustrie.

Die Archivalien werden für die Benutzung durch ein Online-Findbuch erschlossen. Damit ist zunächst die klassische systematische Recherche nach Informationen im Bestand gewährleistet. Darüber hinaus ermöglicht die verwendete Software Mido-saXML Schlagwortrecherche und Volltextrecherche, die in der histo-

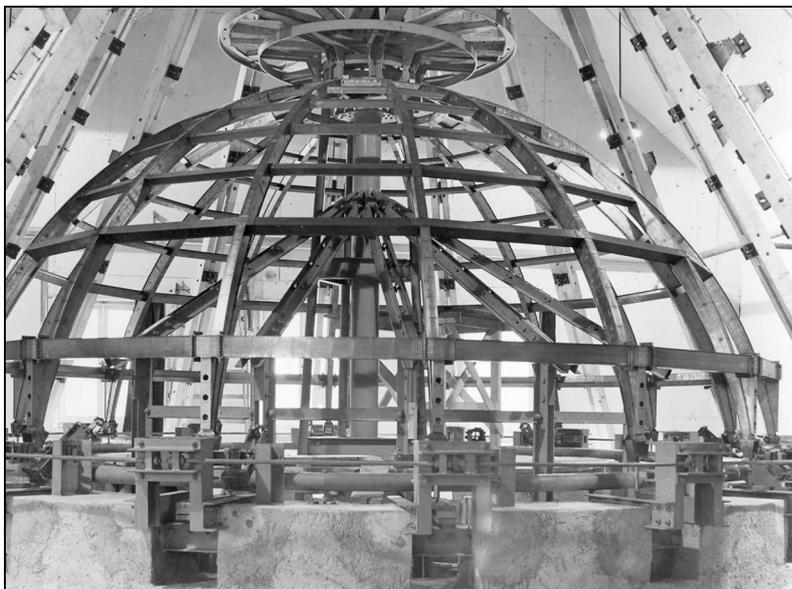
rischen Arbeit zunächst unerwartete Zusammenhänge offen legen kann.

Die Verzeichnung soll dieser von der historischen Forschung seit der Einführung von Online-Beständeübersichten und Online-Findbüchern immer stärker genutzten Recherchemethode entgegenkommen. Hierfür wird ein Schwerpunkt auf die Erstellung von Personen- und Institutionen-Indices und eines thesaurusbasierten Sachindex gelegt.

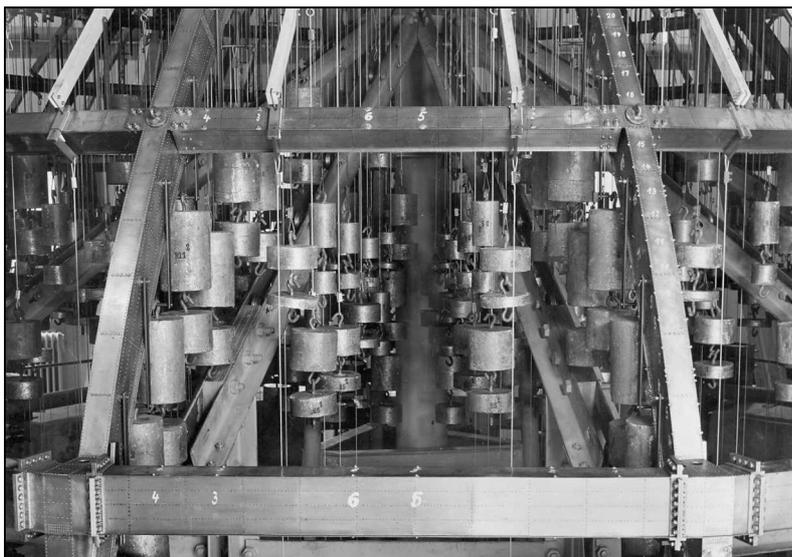
Das Online-Findbuch wird nach Abschluss des Projekts über die Internetseiten des Universitätsarchivs Stuttgart zugänglich sein. Außerdem sollen die Erschließungsdaten im DFG-geförderten BAM-Portal und im geplanten bzw. im Aufbau begriffenen deutschen Archivportal und im europäischen Medienportal Europeana integriert werden. Da zu erwarten ist, dass die erste Recherche nach Archivalien in Zukunft in steigender Zahl über archivübergreifende Portale geschehen wird, soll hierdurch die Zugangsmöglichkeit zum Bestand und seinen Verzeichnungseinheiten für die wissenschaftliche Nutzung weiter verbessert sowie die Nutzungsmöglichkeiten für die nach heutigem Wissensstand noch nicht antizipierbaren Fragestellungen ausgeweitet werden.

Weitere Informationen:

[www.uni-stuttgart.de/archiv/DFG-Projekt](http://www.uni-stuttgart.de/archiv/DFG-Projekt)



*Für den seit 1939 geplanten, monumentalen Durchgangsbahnhof in München, der von einer Kuppel mit einer Spannweite von 245 m überdacht werden sollte, führte die Materialprüfungsanstalt mit Hilfe dieses aufwändigen Modells statische Untersuchungen durch. Quelle: Universitätsarchiv Stuttgart 33/M218a.*



*Gewichte, die zur Belastungsmessung in das Kuppelmodell eingehängt wurden. Quelle: Universitätsarchiv Stuttgart 33/M157b.*

# Projekt historische Stuttgarter Alumni im Internet

Fast täglich erreichen das Universitätsarchiv Anfragen zu historischen Alumni unserer Hochschule. Architekten und Ingenieure, Geistes- und Naturwissenschaftler, die an unserer Hochschule studierten oder lehrten, sind heute mit ihren Erfindungen, ihrem wissenschaftlichen Lebenswerk oder als Unternehmer für die

bedeutender Stuttgarter Alumni gefördert werden soll: In Zusammenarbeit mit der Fa. Volker Ziegler Archivdienstleistungen wurden ehemalige Studierende ermittelt, die als Unternehmer oder Erfinder eine Spur in der Technik- und Wissenschaftsentwicklung hinterlassen haben. Einige dieser Persönlichkeiten werden jetzt in Kurzbiographien im Internet vorgestellt:

[www.uni-stuttgart.de/archiv/alumni](http://www.uni-stuttgart.de/archiv/alumni)

Dabei zeigt sich, dass die Hochschule schon im 19. Jahrhundert eine überregionale Ausstrahlung hatte: Ludwig Lehle, Student seit 1867, wanderte in die USA aus und wurde dort durch den Bau zahlreicher großer Brauereikomplexe im ganzen Land bekannt. Gonkuro Kume, der in Stuttgart studierte und 1929 hier promoviert wurde, gründete in Japan eine eigene Baufirma, die heute über 500 Mitarbeiter zählt und einen Umsatz von jährlich 90 bis 100 Mio. US\$ hat. Auf den Elektroingenieur Martin Höchstädter gehen die noch heute gültigen Lösungen für die Abschirmung von Starkstromkabeln zurück, Erfindungen, die eine Grundlage unseres Alltagslebens sind, ohne dass über den Urheber bisher Genaueres bekannt war.

Die Internetseiten sollen weiter gepflegt und kontinuierlich durch neue Biographien ergänzt werden.



Architektur-, Technik- und Wissenschaftsgeschichte von großem Interesse. Viele dieser Persönlichkeiten sind aber allenfalls den Vertretern ihrer Fachdisziplinen oder den Historikern ein Begriff, für die weitere Öffentlichkeit sind sie jedoch unbekannt.

Die Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart hat nun ein Projekt des Universitätsarchivs finanziell unterstützt, mit dem die Bekanntheit

# Online-Angebote

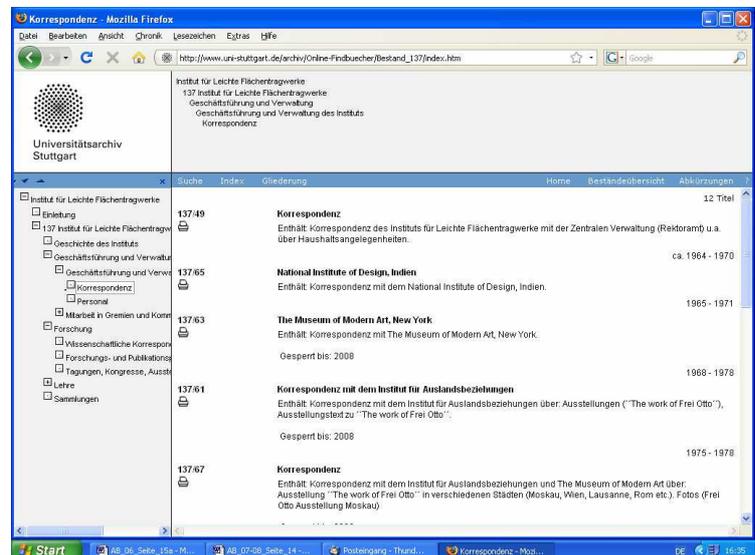
## [www.uni-stuttgart.de/archiv](http://www.uni-stuttgart.de/archiv)

Die Recherchemöglichkeiten, die das Universitätsarchiv seinen Benutzern online zur Verfügung stellt, werden in zunehmendem Maße genutzt. Dies zeigen nicht nur die Nutzungsstatistiken der Internetseiten, sondern auch die Arbeitsweise der meisten Archivnutzer, die vielfach schon vor ihrem Archivbesuch oder vor ihrer Anfrage die Online-Beständeübersicht oder einzelne Online-Findbücher einsehen. Das Online-Angebot des Archivs wird fortlaufend ergänzt. Aktuell sind außer der Beständeübersicht 26 Onlinefindbücher im WWW einsehbar.

Für die zukünftige Entwicklungen auf dem Gebiet der Online-Präsentation der Bestände und der Online-Datenbanken ist das Universitätsarchiv gut vorbereitet. Die eingesetzte Software MidosaXML ermöglicht nicht nur die Generierung von Online-Findbüchern, sondern legt die Daten zudem im XML-Format ab und zwar im internationalen Austauschformat für Archivverzeichnungsdaten EAD. So können die Daten des Universitätsarchivs in Zukunft in die geplanten bzw. entstehenden nationalen und internationalen Online-Datenbanken wie BAM oder Europeana eingestellt werden.

Da die Wissenschaftsgeschichte übernationalen Fragestellungen nachgeht, erhält das Universitätsarchiv Anfragen vor allem aus dem englischsprachigen Ausland. Um die Nutzung zu erleich-

tern, werden seit 2007 die WWW-Seiten, darunter die Bestände-übergreifende Recherchefunktion, auch in einer englischen Version im Internet angeboten.



*Online-Findbuch zu den Akten und Unterlagen  
des Bestands 137: Institut für Leichte Flächen-  
tragwerke*

[www.uni-stuttgart.de/archiv/Online-Findbuecher/Bestand\\_137](http://www.uni-stuttgart.de/archiv/Online-Findbuecher/Bestand_137)

[www.uni-stuttgart.de/archiv](http://www.uni-stuttgart.de/archiv)  
[www.uni-stuttgart.de/archiv/bestaende](http://www.uni-stuttgart.de/archiv/bestaende)

# Publikationen



Im Herbst 2008 erschien ein neuer Band der Schriftenreihe des Universitätsarchivs:

*Stuttgarter Mathematiker. Geschichte der Mathematik an der Universität Stuttgart von 1829 bis 1945 in Biographien.*

Von Karl-Heinz Böttcher und Bertram Maurer.  
Stuttgart, Universitätsarchiv 2008.  
ISSN 1436-2880  
ISBN 978-3-926269-34-8

Im Druck:

Norbert Becker: *Fritz Leonhardt als Professor und Rektor der Universität Stuttgart.* In: *Fritz Leonhardt. Die Kunst des Konstruierens.* Stuttgart u. London 2009, S. 134 – 139.

In Vorbereitung:

Norbert Becker: *Artikel über Ernst Marx und Wilhelm Stortz in Württembergische Biographien, Bd. 2.*

# Pressepiegel

(Auswahl)

Stuttgarter Amtsblatt  
v. 11.09.2008

## Das Jahr der Mathematik in Stuttgart

Mathematik spielt eine zentrale Rolle in unserem Leben, ohne dass wir das merken. Wer sich eine Krawatte bindet, beschäftigt sich unbewusst mit Mathematik, wer einparkt, im Internet surft oder Musik hört, ebenso. Versicherungen wären ohne die Modelle ihrer Mathematiker aufgeschmissen.

Seit dem Jahr 2000 richtet das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Wissenschaftsjahre aus. Das Jahr 2008 wurde zum Jahr der Mathematik erklärt.

Aus diesem Anlass bietet die Universität Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei ein umfangreiches Programm.

Eine Podiumsdiskussion am Montag, 15. September, 19 Uhr in der Stadtbücherei im Wilhelmshaus geht der Frage nach: „Mathematik wagen. Mathematik in der Schule – Mathematik für das Leben?“ Der Mathematik-Tag am 20.

September auf dem Uni-Gelände in Vaihingen wendet sich an Schüler der Klassenstufen sieben bis 13 (Anmeldung erforderlich unter Telefon 216-57 90 oder -57 26 oder unter [stadtbuecherei.veranstaltungen@stuttgart.de](mailto:stadtbuecherei.veranstaltungen@stuttgart.de)).

Die nächsten Vorträge der Ringvorlesung „Mathematik wagen“ in der Stadtbücherei (jeweils 19 Uhr) sind am: 3. November: „Aller Männerkultur zum Trotz: Mathematikerinnen in der Technik“, Privatdozentin Renate Tobies; 17. November: „Paradoxien in der Mathematik“, Professor Dieter Mersch; 1. Dezember: „Ist das Sonnensystem stabil?“, Professor Jürgen Pöschel; 15. Dezember: Kabarett von Dietrich „Piano“ Paul: „PISA Bach Pythagoras“, Dietrich Paul (Anmeldung erforderlich). Die Ausstellung „Mathematik zum Anfassen“ ist vom 3. bis 16. November im Evangelischen Heidehofgymnasium zu sehen.

Zum Jahr der Mathematik hat die Uni zudem das Buch herausgebracht: „Stuttgarter Mathematiker. Geschichte der Mathematik an der Universität Stuttgart von 1829 bis 1945 in Biographien“. Auf 245 Seiten zeichnen die Autoren anhand der Lebensgeschichten von 32 Mathematikern die Geschichte des Faches von der Gründung der Universität 1829 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs nach. Den Biographien vorangestellt ist eine lesenswerte Einführung in die Entwicklung der Mathematik an der Technischen Hochschule. *sem*

Mehr zum Jahr der Mathematik in Stuttgart und zum Programm im Internet unter [www.mathematik.uni-stuttgart.de](http://www.mathematik.uni-stuttgart.de) und unter [www.stuttgart.de/stadtbuecherei](http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei). Das Buch „Stuttgarter Mathematiker“ ist für 22 Euro erhältlich unter E-Mail [archiv@www.uni-stuttgart.de](mailto:archiv@www.uni-stuttgart.de) oder Telefon 685-8 35 33.



# Bedeutende historische Alumni der Universität im Internet

Dr. phil. Norbert Becker

Fast täglich erreichen das Universitätsarchiv Anfragen zu historischen Alumni unserer Hochschule. Architekten und Ingenieure, Geistes- und Naturwissenschaftler, die an unserer Hochschule studierten oder lehrten, sind heute mit ihren Erfindungen, ihrem wissenschaftlichen Lebenswerk oder als Unternehmer für die Architektur-, Technik- und Wissenschaftsgeschichte von großem Interesse. Viele dieser Persönlichkeiten sind aber allenfalls den Vertretern ihrer Fachdisziplinen oder den Historikern ein Begriff, für die weitere Öffentlichkeit sind sie jedoch unbekannt.

Die Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart hat nun ein Projekt des Universitätsarchivs finanziell unterstützt, mit dem die Bekanntheit bedeutender Stuttgarter Alumni gefördert werden soll: In Zusammenarbeit mit der Firma Volker Ziegler Archivadienstleistungen wurden ehemalige Studierenden ermittelt, die als Unternehmer oder Erfinder eine Spur in der Technik- und Wissenschaftsentwicklung hinterlassen haben. Einige dieser Persönlichkeiten werden jetzt in Kurzbiographien im Internet vorgestellt: [www.uni-stuttgart.de/archiv/alumni](http://www.uni-stuttgart.de/archiv/alumni)

Dabei zeigt sich, dass die Hochschule schon im 19. Jahrhundert eine überregionale Ausstrahlung hatte: Ludwig Lehle, Student seit 1867, wanderte in die USA aus und wurde dort durch den Bau zahlreicher großer Brauereikomplexe im ganzen Land bekannt. Gonkuro Kame, der in Stuttgart studierte und 1929 hier promoviert wurde, gründete in Japan eine eigene Baufirma, die heute über 500 Mitarbeiter zählt und einen Umsatz von jährlich 90 bis 100 Mio. US-Dollar hat. Auf den Elektroingenieur Martin Höchstädter gehen die noch heute gültigen Lösungen für die Abschirmung von Starkstromkabeln zurück. Erfindungen, die eine Grundlage unseres Alltagslebens sind, ohne dass über den Urheber bisher Genaueres bekannt war.

Die Internetseiten sollen weiter gepflegt und kontinuierlich durch neue Biographien ergänzt werden.

**Conrad Seipp Brewery in Chicago von Louis Lehle (1846 bis nach 1917)**

**Gertrud Goldschmidt (1912–1994)**

**Hans Klemm (1885–1961)**

**Martin Höchstädter (1883–1972)**

**Ernst Volkmann (1876–1933)**

**Friedrich Vöhl (1846–1913)**

**Olfo Kapp von Gallstein (1853–1920)**

**Gustav Bauerfeld (1848–1904)**

**Hans Hellmann (1903–1983)**

**Gonkuro Kame (1895–1959)**

**Thiesdor Freylin (1844–1876)**

**Kontakt**  
 Dr. phil. Norbert Becker  
 Universitätsarchiv Stuttgart  
 Geschwister-Scholl-Str. 24f C  
 70774 Stuttgart  
 Telefon 0711/685-8333  
 Telefax 0711/685-84019  
 E-Mail: [archiv@www.uni-stuttgart.de](mailto:archiv@www.uni-stuttgart.de)  
[www.uni-stuttgart.de/archiv](http://www.uni-stuttgart.de/archiv)